



Viktor Jakupec

Rezension zu:

Gerhard Banse; Bernd Meier (Hg.): Inklusion und Integration. Theoretische Grundfragen und Fragen der Praktischen Umsetzung im Bildungsbereich. Frankfurt am Main 2013; ISBN 998-3-631-64571-0 (Print); E-ISBN 998-3-633-03769-2 (E-Book) (Peter Lang Edition, Band 13 – Reihe: Gesellschaft und Erziehung, Historische und Systematische Perspektiven. Hg. von Dieter Kirchhöfer und Christa Uhlig)

Einleitung

Der Inhalt des Buches besteht aus den Beiträgen der von der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin in Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung der Universität Potsdam im Mai 2013 durchgeführten Jahrestagung.

Das Thema „Inklusion und Integration“ im Bildungswesen ist durch komplexe und vielfältige Perspektiven gekennzeichnet. Als ein Forschungsbereich im Bildungswesen ist es ein aktuelles Thema und das Buch somit ein willkommener Beitrag zur Debatte.

Strukturell ist das Buch zweigeteilt. Es besteht aus *Theoretischen Grundfragen* einerseits und aus *Fragen der praktischen Umsetzung von Inklusionskonzepten* andererseits. Unter Bezugnahme auf die betreffende UN-Konvention durchzieht „Inklusion – Integration – Bildung“ die theoretischen Beiträge thematisch als ein „roter Faden“. Die Theorie-Praxis-Beziehung entspricht dem Leibnizschen Anspruch „*theoria cum praxis*“, wie der Präsident der Leibniz-Sozietät, Gerhard Banse, feststellte.

Inhalt

In den Beiträgen des ersten Teiles (*Theoretische Grundfragen*) geht es um Beziehungen zwischen Gesellschaft und Bildung unter zukunftsweisender Integration, Inklusion, Gleichberechtigung und Partizipation. Das Thema wird theoretisch und zukunftsweisend im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Veränderungen als ein bildungspolitisches Handlungskonzept von der Bildungsministerin des Landes Brandenburg, *Martina Münch*, einleitend dargestellt. Dieser Beitrag akzentuiert die Brandenburger Erfahrungen des inklusiven Lernens. Das bildungspolitische Konzept wird dann detailliert von *Dietrich Hoffmann* auch kritisch beleuchtet. Die Fragen nach der „Integration als unrealistische Forderung nach vollständiger Anpassung“ und „Integration unter den Bedingungen der Gegenwart“ sind zu begrüßen, da sie das in der Literatur so oft vorhandene „taken for granted“ kritisch zur Diskussion stellen. *Georg Feuser* hebt mit seinem Beitrag das pädagogische Paradoxon der inklusiven Bildung hervor. Er liefert eine interessante didaktische Debatte und erklärt präzise, wie es zu diesem Paradoxon kam. *Dieter Kirchhöfer* stellt den Lesern eine hochinteressante Perspektive der Inklusionsdebatte vor. Seine philosophische Abhandlung aus einer marxistischen Perspektive ist besonders empfehlenswert. Es ist eine Darstellung der Inklusionsdebatte aus einer neuen sozio-politischen Perspektive und eine Gegenüberstellung von marxistischer Philosophie und dem „ideologischen Minenfeld“ der kontemporären Literatur. *Kurt Jacobs* behandelt das Thema aus einer politisch-regulatorischen Sicht, d.h. aus der Perspektive der UN-Behindertenrechtskonventionen (UN-BRK), die übrigens als Anlage in dem Band abgedruckt ist. Das Interessante an diesem Beitrag ist die Stipulation der sozialen Partizipation und die damit verbundene Kritik zur realistischen Umsetzung der Aktionspläne der UN-BRK. *Franz Prüss* liefert einen weitgehenden Überblick über die eklektische Diskussion zur Inklusion. Diese beinhaltet als Ausgangspunkt Grundlagen, historische Stellenwerte sowie Problematisierung der Inklusion und versucht diese durch einen Nexus zwischen Individualisierung (i.e. Entfaltung der Individualisierung) und Gemeinschaftserziehung zu verknüpfen.

Der zweite Teil des Buches besteht aus acht Beiträgen zu Fragen der praktischen Umsetzung von Inklusionskonzepten. *Peter Hübner* gibt eine politisch-historische Darstellung internationaler Gesichtspunkte der Inklusion und ihrer bildungspolitischen sowie praktischen Umsetzung. Er setzt damit einen bildungspolitisch-historischen praktischen Akzent des Buches. Ein weiterer Beitrag kommt von *Walter Pohl* und *Klaus-Peter Becker*. Unter Bezugnahme auf die Behindertenrechtskonvention diskutieren die beiden Autoren die Teilnahme von behinderten Menschen am Arbeitsplatz. Dieses Thema beleuchten sie aus verschiedenen Perspektiven. Inklusionsprinzipien und Praxis in der Lehrerbildung diskutieren *Bernd Meier* und *Roswitha Lohwaßer*. Sie beschreiben praktische Entwicklungen der Lehrerbildung im Land Brandenburg und beziehen diese auf die Bologna-Erklärung. Sie ziehen die Schlussfolgerung, dass Inklusionspädagogik als ein Lehrgebiet für alle Lehrämter belegt werden muss. Der Fokus des Beitrags von *Gerda Niebsch* ist Integration/Inklusion im Kindesalter. Das Thema wurde kurz und berichtsähnlich behandelt. *Karin Salzberg-Ludwig* thematisiert die Teamarbeit im Klassenzimmer einer Schule. Der Beitrag gibt einen Einblick in die Teamarbeit und Lernförderung durch Sonderpädagogen und Regelschullehrkräfte. *Katrin Rheinländer* und *Thomas Fischer* stellen die Problematik sozialer Selektivität unter Bezugnahme auf Herkunft und Bildung zur Diskussion. *Dietlinde Thomas* greift Fragen zur Entwicklung neuer Unterrichtsmaterialien für inklusiven Unterricht auf. Es ist ein Bericht aus der Sicht eines Bildungsmedienverlages. Für *Werner Naumann* ist Inklusion behinderter Menschen in das Bildungswesen eine philosophisch fundierte pädagogische Aufgabe. Seine Diskussion greift auch Aspekte neuropsychologischer Dys-Funktionalität und ökonomischer Gestaltung der Gesellschaft auf.

In ihrem Schlusswort bringen die Herausgeber die aus den Beiträgen hervorgehenden Fragen und Probleme auf eine gemeinsame Ebene und zeigen Perspektiven für die weitere Arbeit auf.

Fazit

Unter besonderer Betrachtung der Konzepte von Integration und Inklusion im Bildungswesen hat dieses Buch einen empfehlenswerten *locus* in der kontemporären Diskussion von *mainstreaming*. In diesem Sinne stellt das Buch durch verschiedene Perspektiven der Integration-Inklusion in Theorie und Praxis neue Ergebnisse zur Diskussion.

Die Autoren haben sich die Aufgabe gesetzt, das Thema Integration-Inklusion aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Die Beiträge haben nicht nur verschiedene Fragen expliziert, sondern auch diese entsprechend theoretisch und/oder praktisch fundiert.

Aus methodischer Sicht sind die Beiträge des ersten Teils des Buches gut integriert und geben den Lesern eine inhaltliche Kontinuität. Dasselbe kann man im zweiten Teil nicht so präzise finden. Leser mit unterschiedlichen Interessen können sich mit einzelnen Kapiteln befassen, ohne dass sie auf andere zurückgreifen müssen. Im Endeffekt ist es ein Buch, dessen Beiträge nicht in einer bestimmten Reihenfolge gelesen werden müssen. Dadurch ergeben sich weitgehende Kombinationen der Reflexionen auf das Thema.

Für Pädagogen/innen, Lehrer/innen und Erziehungswissenschaftler/innen ist das Buch ein interessantes und empfehlenswertes Werk. Die Beiträge setzen weitgreifende Parameter des Themas und sind eine gute Einführung in die pädagogische Problematik und zum Teil eine herausfordernde Problematisierung von Konzepten der Integration-Inklusion im Bildungswesen.

Adresse des Verfassers: vjakupec@uni-potsdam.de